



Abend:

Zeitung.

285.

Donnerstag, am 28. November 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

St. Katharein.

Ballade von Johann N. Vogl.

Es steht auf einem Hügel
Ein Kirchlein alt und klein,
Ein ärmliches Gemäuer,
Genannt St. Katharein.

Nur wen'ge Hütten liegen
Zerstreu't dort um's Gestein,
Beschirmet von den Händen
Der heil'gen Katharein.

Einst drangen wild die Schweden
In's Mährenland herein,
Da flüchtete sich Alles
Hinauf zu Katharein.

Schon standen rings die Hütten
Im rothen Feuerschein,
Als auch der Schwedenführer
Erblickt St. Katharein.

„Hinauf nach jenem Kirchlein
Und würget was darein,
Dann steckt das Nest in Flammen!“
Weh' Dir, St. Katharein! —

Doch wie an's Thor sie kamen
Mit Lärmen und mit Schrei'n,
Da sangen d'rin die Frommen:
Segrüßt St. Katharein!

Was stand nur da der Führer
So starr, als wär' er Stein? —
Es hieß ja seine Liebste
Just eben auch Kath'rein.

An diese dacht' er wieder
In stiller Sehnsuchtspein,
„Werd' je ich zu Dir sagen
Segrüßet, Katharein?“

D'rauf aber ruft er: „Schweden,
Hier laßt das Würgen seyn,
Nicht sey von mir gefährdet
Was sich benennt Kath'rein.“

Und weiter mit den Seinen
Zog er in's Land hinein,
Doch schallt's noch jetzt dort droben:
Segrüßt, St. Katharein!

Schein und Seyn.

(Fortsetzung.)

„So waren sechs Jahre vergangen. Man hatte meinen armen Kopf mit einem Schwall von Kenntnissen, die in diesem Alter nicht anders als oberflächlich seyn können — angehäuft, und mir dadurch einen ziemlichen Dünkel, als sey ich ein Wunder von Gelehrsamkeit, beigebracht. Mein kindischer Eigensinn, den man nicht auf dem Wege des Gefühls und der Ueberzeugung eines Bessern, sondern durch kategorische Strenge gebändigt, war nun zum Troß und Starrsinn geworden, der nur